

Luca Stump

Bereich Wohnen, Auszubildender

FaBe (Fachperson für Betreuung im Behindertenbereich)



Ein Lernender erzählt:

Die Ausbildung zum Fachmann Betreuung ist meine zweite Ausbildung. Ich hatte ursprünglich eine KV-Lehre gemacht und war anschliessend mehrere Jahre auf dem Beruf tätig. Die Arbeit als Kaufmann empfand ich jedoch je länger desto mehr als unbefriedigend und entschied mich für ein Praktikum in der Tageschule des hpz, um erste Eindrücke über einen Beruf im Sozialbereich zu erhalten. Das Arbeiten mit Menschen entpuppte sich als eine Tätigkeit für mich, die ich mit Freude und viel Begeisterung ausübe. Während meines Praktikums schnupperte ich einige Tage im Wohnheim Birkahof in Mauren, welches ebenfalls zur Institution hpz gehört und erhielt die Möglichkeit eine Ausbildung zum Fachmann Betreuung im Behindertenbereich zu absolvieren. Ich nahm dieses dankend an. Ein Vorteil bei der Arbeit mit Erwachsenen im Wohnheim, im Vergleich zu jener mit Kindern in der Tagesschule, sah ich in der Beziehungsarbeit. Im Wohnheim ist man die primäre Anlaufstelle für die zu betreuenden Personen, z.B. wenn sie am Feierabend von den Werkstätten zurück in die Wohngruppe kommen und über ihren Arbeitstag erzählen. An den Wochenenden werden mit den Bewohnern Ausflüge unternommen oder es werden öffentliche Veranstaltungen besucht.

Wie ist meine Ausbildung gestaltet?

Fachmann Betreuung ist meine zweite Ausbildung, aus diesem Grund dauerte meine Lehre zwei Jahre anstelle von drei. Ich hatte jeweils einen Tag in der Woche Schule am Custerhof in Rheineck. Im Unterricht bearbeiteten wir Fächer wie Begleiten & Betreuen, Gesundheit, Hauswirtschaft, Kommunikation und Mensch & Entwicklung. Der Schulunterricht vermittelte mir fachliche Theorien und ein Grundwissen um das Verhalten von Menschen besser zu verstehen. Zusätzlich zum Schulunterricht gibt es über die Jahre verteilt noch die Überbetrieblichen Kurse (ÜK) in St. Gallen. Diese Kurse helfen das erlernte Fachwissen aus dem Schulunterricht mit der Praxis in den Betrieben zu verknüpfen. Der ÜK ermöglichte es mir gewisse Themen mit meinen Klassenkameraden und der leitenden Fachperson auszutauschen, um so Inputs für meine Arbeit im Wohnheim zu erhalten. Diese haben mir oft geholfen, neue Handlungsmöglichkeiten für die Betreuung der Bewohner zu finden. Im Wohnheim habe ich von meinen Team-Mitgliedern fachmännische Anleitungen erhalten, wie wir die Betreuung und Begleitung für die betreuten Personen gestalten. Ich konnte sehr viel vom Austausch mit meinen Arbeitskollegen lernen.

Warum würde ich den Beruf wieder wählen?

Die vielseitigen Tätigkeiten, die ich als Fachmann Betreuung ausübe, ist einer der Gründe, warum ich den Beruf wieder wählen würde. Im Wohnheim begleite ich die zu betreuenden Personen beim Kochen, unterstütze sie beim Reinigen ihrer Zimmer, ich erledige administrative Aufgaben im Büro und helfe ihnen wenn nötig bei der Körperpflege. Die Vielseitigkeit und auch das Gefühl eine sinnvolle Arbeit auszuführen sind für mich entscheidende Faktoren, warum ich meinen Beruf gerne ausübe.